



Mein letzter Brief

Thomas Young wurde im Irakkrieg schwer verwundet. Jetzt liegt der Friedensaktivist im Sterben und schreibt einen letzten Brief an George W. Bush - eine schonungslose Abrechnung.

An: George W. Bush und Dick Cheney

Von: Thomas Young



Ich schreibe diesen Brief am 10. Jahrestag des Irakkriegs und im Namen meiner Kameraden. Ich schreibe diesen Brief im Namen der 4488 Soldaten, die im Irak fielen. Ich schreibe diesen Brief im Namen der Hunderttausenden verwundeten Veteranen und im Namen jener, denen seelische und körperliche Wunden das eigene Leben zerstört haben. Ich bin einer von denen, die schwer verwundet wurden. Ich bin querschnittgelähmt, seit ich 2004 in Sadr City in einen Hinterhalt geriet. Mein Leben neigt sich dem Ende zu. Ich befinde mich in einer Sterbeklinik.

Ich schreibe diesen Brief im Namen der Männer und Frauen, die ihren Ehepartner verloren haben, im Namen von Kindern, die einen Elternteil verloren haben, im Namen von Vätern und Müttern, die Söhne und Töchter verloren haben und im Namen jener, die meine tausenden Kameraden mit Hirnverletzungen pflegen. Ich schreibe diesen Brief im Namen jener Veteranen, deren Trauma und Ekel über das, was sie im Irak gesehen, ertragen und selbst gemacht haben, sie in den Selbstmord getrieben haben und im Namen jener Soldaten, von denen im Schnitt jeden Tag einer Selbstmord begeht. Ich schreibe diesen Brief im Namen der rund einer Million toten Iraker und der zahllosen irakischen Verwundeten. Ich schreibe diesen Brief in unser aller Namen - dieser menschlichen Trümmerlandschaft, die Ihr Krieg zurückgelassen hat. Im Namen jener, die den Rest ihres Lebens mit endlosem Schmerz und Kummer verbringen werden.

Ich schreibe diesen Brief, meinen letzten Brief, an Sie, Herr Bush und Herr Cheney. Ich schreibe nicht, weil ich glaube, dass Sie die schrecklichen menschlichen und moralischen Konsequenzen Ihrer Lügen, Täuschungen und Ihres Macht- und Geldhungers begreifen. Ich schreibe diesen Brief, bevor ich selbst sterbe, weil ich Ihnen klarmachen will, dass ich und Hunderttausende meiner Kameraden und Millionen meiner Mitbürger und Hunderte Millionen im Irak und Nahen Osten begriffen haben, wer Sie sind und was Sie gemacht haben. Sie mögen sich dem Zugriff der Justiz entziehen, aber in unseren Augen haben Sie sich ungeheuerlicher Kriegsverbrechen, Plünderungen und des Mordes schuldig gemacht, einschliesslich des Mordes an Tausenden jungen Amerikanern - meinen ehemaligen Kameraden -, die Sie ihrer Zukunft beraubt haben.



Ihre politischen Ämter, Ihre Millionen an Privatvermögen, Ihre PR-Berater, Ihre Privilegien und Ihre Macht vermögen nicht Ihre Charakterlosigkeit zu verbergen. Sie haben uns in den Kampf und in den Tod im Irak geschickt, Herr Cheney, nachdem Sie selbst sich vor der Einberufung nach Vietnam gedrückt haben, und Sie, Herr Bush, sich damals unerlaubt von Ihrer Einheit in der Nationalgarde entfernt hatten. Ihre Feigheit und Selbstsucht sind seit Jahrzehnten bekannt. Sie weigerten sich, für unser Land das eigene Leben aufs Spiel zu setzen, aber Sie schickten Hunderttausende junger Männer und Frauen in einen sinnlosen Krieg, so gedankenlos, wie man den Müll hinausbringt.

Zwei Tage nach 9/11 wurde ich Soldat. Ich tat es, weil unser Land angegriffen worden war. Ich wollte gegen jene zurückschlagen, die knapp 3000 meiner Landsleute umgebracht hatten. Ich wurde nicht Soldat, um in den Irak zu gehen, ein Land, das mit 9/11 nichts zu tun hatte und keine Bedrohung für seine Nachbarn, geschweige denn für die USA darstellte. Ich wurde nicht Soldat, um die Iraker zu «befreien» oder imaginäre Massenvernichtungswaffen auszuschalten oder etwas, was Sie zynisch «Demokratie» nannten, in Bagdad und im Nahen Osten zu installieren. Ich wurde nicht Soldat, um den Irak wiederaufzubauen, was mit dem Ölreichtum Iraks bezahlt werden sollte, wie Sie uns damals weismachten. Tatsächlich kostete dieser Krieg die USA über drei Billionen Dollar. Vor allem aber wurde ich nicht Soldat, um einen Präventivkrieg zu führen, was laut internationalem Recht illegal ist. Als Soldat im Irak beförderte ich, wie ich heute weiss, Ihren Schwachsinn und Ihre Verbrechen. Der Irakkrieg ist der grösste strategische Fehltritt in der amerikanischen Geschichte. Er hat das Kräftegleichgewicht im Nahen Osten zerstört. Er brachte eine korrupte und brutale pro-iranische Regierung an die Macht, die ihre Herrschaft mit Folter, Todesschwadronen und Terror zementiert. Der Iran ist nun die dominierende Regionalmacht. Egal in welcher Beziehung - moralisch, strategisch, militärisch und wirtschaftlich: Der Irakkrieg war ein Desaster. Sie, Herr Bush und Herr Cheney, haben ihn angefangen. Also sollten auch Sie die Konsequenzen tragen.

Ich würde diesen Brief nicht schreiben, wäre ich in Afghanistan verwundet worden, beim Kampf gegen jene Mächte, welche die Terroranschläge von 9/11 verübt haben. Wäre ich dort verwundet worden, würde ich mich zwar elend fühlen, wegen meines sich verschlechternden Gesundheitszustandes und nahenden Todes. Aber wenigstens hätte ich die Gewissheit, dass meine Verletzungen ein Resultat meiner Entscheidung sind, das Land, das ich liebe, zu verteidigen. Ich müsste nicht in meinem Bett liegen, den Körper voller Schmerzmittel, langsam sterbend, im Wissen, dass Hunderttausende Menschen, einschliesslich Kinder und ich selbst, von Ihnen geopfert wurden. Für wenig mehr als die Gier von Ölfirmen, für Ihr Bündnis mit den Ölscheichs in Saudi-Arabien und für Ihr wahnhaftes Streben nach einem Weltreich.

Ich habe, wie viele andere Kriegsversehrte, unter der unzureichenden und oft unfähigen Betreuung des Kriegsveteranenministeriums gelitten. Ich habe wie viele andere Kriegsversehrte begriffen, dass Sie und vielleicht alle Politiker sich nicht um unsere seelischen und körperlichen Wunden scheren. Wir wurden benutzt. Wir wurden



verraten. Und wir wurden im Stich gelassen. Sie, Herr Bush, geben lautstark vor, ein Christ zu sein. Aber ist nicht die Lüge eine Sünde? Ist nicht Mord eine Sünde? Sind nicht Diebstahl und Egoismus Sünden? Ich bin kein Christ, aber ich glaube an christliche Ideale. Ich glaube, was man dem Geringsten antut, tut man letztlich sich selbst und seiner Seele an.

Mein Tag der Abrechnung naht. Auch Ihrer wird kommen. Ich hoffe, dass Sie vor Gericht gestellt werden. Aber am meisten hoffe ich, in Ihrem Interesse, dass Sie irgendwann den Mut finden zu akzeptieren, was Sie mir und vielen anderen angetan haben, die es verdient hätten, zu leben. Ich hoffe, dass, bevor Ihre Zeit auf der Erde endet, wie meine nun endet, Sie die Charakterstärke finden werden, sich vor die amerikanische Bevölkerung, die Welt und vor allem die irakische Bevölkerung zu stellen und um Vergebung zu bitten.

Quelle: www.20min.ch



Fragen zum Text

A1

Was wirft Young Bush konkret vor?

- Er ist nur auf seine eigene Macht aus.
- Unmenschlichkeit, keine Solidarität
- Macht- und Geldhunger, Lügen, Entfernung von der Nationalgarde, Feigheit, Selbstsucht
- Durchtriebenheit, kein Volksgeist

A2

Seine Absicht, als Thomas Young Soldat wurde, war nicht, in den Irak zu gehen. Was war sie?

- Es wurde ihm von Bush verordnet, Soldat zu werden, er hatte keine Wahl.
- Er wollte gegen jene zurückschlagen, die am 9/11 so viele Amerikaner umgebracht haben.
- Er war stolz auf sein Land und konnte dies mit einer Zugehörigkeit zur Armee bekannt machen.
- Er war damals noch Anhänger Bushs und folgte so seinen Befehlen.

A3

Welche Folgen hatte der Irakkrieg für das Land schlussendlich?

- Das Kräftegleichgewicht im Nahen Osten ist zerstört, korrupte, brutale Regierung an der Macht, Folter, Terror
- totale Armut, Elend, Menschenhandel
- Die Demokratie konnte sich (auf dem Papier) durchsetzen, an der Machtspitze ist aber trotzdem immer noch nur ein Mann, der das ganze Land in den Händen hat.
- Das Land weiss sich selbst nicht zu helfen.

A4

Was wünscht sich Thomas Young für George Bush?

- Er erwähnt nichts Konkretes.
- Er hofft, dass er eine gerechte Strafe für sein Tun erhält.
- Er hofft, dass George Bush für den Rest seines Lebens, in irgendeiner Weise, unter seinen Fehlern leiden muss.
- Er hofft, dass Bush den Mut finden kann, um Amerika und den Irak ehrlich um Vergebung zu bitten.

B1

Thomas Young ist überzeugt, dass Bush irgendwann seine Fehler begreifen wird.

- richtig
- falsch
- steht nicht im Text

B2

Young wirft ihm vor, sehr unüberlegt gehandelt zu haben, als er all die Leute in den Krieg schickte.

- richtig
- falsch
- steht nicht im Text

B3

Thomas Young findet im christlichen Glauben Stärke.

- richtig
- falsch
- steht nicht im Text



B4

Thomas Young gibt Bush die alleinige Schuld am Krieg.

- richtig
- falsch
- steht nicht im Text

C1

Schreibe einige Adjektive auf, die deiner Meinung nach auf den Charakter Thomas Youngs zutreffen.

.....

.....

C2

Welche Ziele formulierte Bush offenbar bezüglich des Irakkrieges?

.....

.....

C3

Welche Absichten und Ziele wirft Thomas Young George Bush vor?

.....

.....

C4

Wie ist deine Meinung zur Entscheidung Youngs, Soldat zu werden, um in Afghanistan für den 9/11 zurückzuschlagen?

.....

.....